

Wettfahrten hinter sich bringen. Nach Beendigung aller Wettfahrten stehen die Crews fest, die in das Halbfinale des Uni Cups aufsteigen. Das sind die beiden Ersten jeder Gruppe. Wir segeln zum Floß zurück, denn zu diesen Auserwählten zählen wir trotz harten Einsatz nicht. Die Wettfahrtleitung hat inzwischen die beiden Siegercrews der ersten Gruppe auf das Floß gebracht, aber wo ist Martin? Leider hat auch er es nicht geschafft, ins Halbfi-

nale zu gelangen. Alexander wird uns untreu, denn er stellt sich als Ersatz für einen erkrankten Halbfinalisten der Crew aus Trier zu Verfügung und wird somit als einziger Grazer Dritter in der Gesamtwertung des Uni Cups. In der Zwischenzeit vergnügen wir uns, das sind die Crews Graz 2 und Stuttgart 2, auf dem Floß, vorbeisegelnde Boote anzuhelfen zu versuchen, weil wir von der Wettfahrtleitung vergessen wurden. Nach einer Stunde merkt endlich

ein Segler, daß wir nicht freundlich winken, sondern abgeholt werden möchten und informiert, nach Zick-Zack-Kurs durch die Boote der Halbfinalisten während der Wettfahrt, freundlicherweise die Wettfahrtleitung, so konnten Erfrierungen verhindert werden.

Um uns von den Strapazen zu stärken, holen wir uns vom Buffet ein Abendessen, damit wir die Siegerehrung gut überstehen. Auch wenn wir nicht gewonnen haben,

so haben wir sicherlich seglerisch viel gelernt, neue Freunde kennengelernt, die Stuttgarter Crews wollen nächstes Jahr bei unserer USI-Regatta am Neusiedlersee teilnehmen, und jede Menge Spaß gehabt.

Daß wir überhaupt am Uni Cup teilnehmen konnten, verdanken wir zum Großteil dem USI Graz, das uns freundlichst unterstützt hat.

Dafür noch einmal: Herzlichen Dank!

„Die Grazer Bläser - VielHarmoniE“ goes Belgique.

Vom Belgientrip Grazer MusikerInnen

von Andi Domweber

Graz, 22. Sept. 1994:

Eine seltsame Zusammenrottung mehrerer knapp dreißigjähriger, mit unförmigen Koffern einerschleudernder, Menschen, war zu beobachten. Es ist schon Nacht, der nebelige Schein des dunkel verhangenen Himmels taucht das ehrwürdige Gebäude der Alten Technik in wundersames Licht, unsichtbar gleiten Würmchen durch die etwas ungepflegt anmutende Hecke, lautlos schwirren Autos viel zu schnell vorbei, kein Meer in Sicht, nur der unglaublich schrill leuchtende, nach nicht wirklich verbranntem Dieseltreibstoff riechende BUS steht da, groß und

hoch, mit bedrohlich angelaufenen Scheiben.

Erster Eindruck: Fahrer, zwei, könnten untalentiert sein. Vor dem Betreten des Fahrzeuges: Die in weiten Kreisen der Mitreisenden unvermeidliche Pizza hat eingenommen zu werden. Abreise gegen 22 Uhr, Belgien ruft. Belgien ruft immer lauter, dennoch stehen mindestens sechzehn Stunden Reise bevor. Rein rechnerisch, denn da beide Fahrer, wie sich bald herausstellt, sehr untalentiert sind, sieht die Realität völlig anders aus. Schließlich findet man die Jugendherberge, bezieht sie, Besichtigung eines Freilichtmuseums, schließlich ständige Konzentration auf das bald bevorstehende Konzertereignis im

vermutlichen Wettstreit mit belgischen Blasorchestern. Abends dennoch Belegung der eher ruhigen Lokale der Stadt. Die Frage nach dem Wetter ist leicht zu beantworten: Kaum kälter als bei uns. So wundert es doppelt, daß tagsüber fast keine Menschen zu entdecken sind, daß tagsüber offenbar große Ruhe über Belgien, nein, große Ruhe über Hasselt liegt. Nichtsdestotrotz: Studentischer Zusammenhalt, wenn das Austüfteln von Probenterminen, das Einteilen „geselliger“ Stunden und rachebeladene Vorgangsweisen gegen den meckernden Besitzer der Jugendherberge angesagt ist. Musikalisch ebenso: Schon früh konzentriert, nimmt man vorerst als Zuhörer teil am „Blasmusikfestival von Alken“, einer

Kleinstadt nahe Hasselt. Bekannt ist, daß Blasmusik - vor allem in kompositorischer und verlagsmäßiger Hinsicht - im Norden Europas einen hohen Stellenwert im internationalen Geschehen einnimmt. Aus diesem Grund ist das Gefühl im Bauch ein wenig mulmig, wer weiß schon, mit welchen Ansprüchen und mit welcher überragenden Qualität belgischer Blasmusik die Grazer BläserVielHarmoniE konfrontiert werden könnte. Man hört: Ein gutes Blasorchester, herausfordernd. Danach: Etwas weniger herausfordernd. Offenbar giert man in der belgischen Blasmusikszene nach andauernden pianissimos und liebt das Verweilen in kontrastloser Schwebel, wiewohl eine pauschale Be-

urteilung nicht zulässig ist. Spritziger und mit weitaus mehr Aufmerksamkeit bedacht: Die Grazer Bläser-VielHarmoniE. Kontrastreicher Vortag, überaus gefühlvolle Interpretation, aber auch Kraft und Verwegenheit fahren den Belgiern tief ins Gehör, zudem in den Körper. Danach: Die eine oder andere Interpretation bekannter Blasmusikliteratur durch belgische Orchester, wobei vor allem seltsame Arrangements und entsprechende Vorträge österreichischer Werke an den Gemütern der Musikerinnen und Musikern der Grazer Bläser-VielHarmoniE gezehrt haben dürften. Waren da etwa beim vielgeliebten Radetzky-Marsch einige verzogene Gesichter zu beobachten. Wenn wunderts: Durchwegs „legatissimo“ und mit mindestens einem überschüssigen Takt quält sich die zweite Hymne unseres Landes in unser Gehirn und droht es nicht sehr bald verlassen zu wollen. Freilich ist der Erfolg und der Spaß, den die Grazer-



Bläser-VielHarmoniE erzielt hat groß, und tröstet über Unglaubliches hinweg. Schlußendlich: Besichtigung von Brügge wurde leider durch Regen gestört, ist aber nicht ins Wasser gefallen. Schöne Städte haben wohl selbst im Regen, oder aber vielleicht gerade im Regen einen ganz besonderen Reiz. Montags am Vormittag Besichtigung von Brüs-

sel. Man muß die Stadt gesehen haben, bloß schön ist sie nicht. Zu viele verkommene Häuser, Dreck und die unglaubliche Ansammlung betonierter Büromonumente am Stadtrand geraten in baldige Vergessenheit, das Flair der Internationalität Brüssels freilich nicht. Die Heimreise beschert einen seltsamen Exkurs über die mondäne Er-

wähnbarkeit verräterischer rätoromanischer Tätlichkeiten. Insgesamt gesehen brachte die Konzertreise nach Belgien großen Erfolg, Anerkennung und einen zu erwartenden Besuch eines belgischen Blasorchesters in Graz. Eine Wiederholung des Austausches ist in jedem Fall wünschenswert, ein Aufrechterhalten der Freundschaft ebenso.

Vermißten-Anzeige

please help!

Hey, wenn Du Christof ... heißt, 26 Jahre alt und von Sternzeichen Wassermann bist, eine fetzige bunte Brille trägst, blond und ca. 1.80 groß bist, das Mountainbiken neben dem Schifahren zu Deinen liebsten Hobbys zählt, dann bist Du genau die "vermißte" Person, die ich suche!

Du hast mir erzählt, Du würdest Dein Maschinenbaustudium im Dezember '94 beenden. Wir lernten uns am 22. August in einer kleinen Bucht am Wörthersee/Pörtschach kennen und verloren uns dann leider aus den Augen. Ich habe dort Urlaub gemacht und bin die große blonde Nicole aus Deutschland (Raum Frankfurt), 24 Jahre, der Du Deine Heimat Klagenfurt gezeigt hast. please call me, oder melde Dich bei: Nicole Bresslein, Wiesenstr. 73, D-35418 Buseck, Tel.: 0049 / 6408 / 54459.

OH
Uni Graz

IFZ

OIE

Wunder aus dem Genlabor ?

Gen- und Reproduktionstechnologien
und die "Dritte Welt"

2. - 4. Dezember '94

Universität Graz, Heinrichstraße 36
Institut für Mathematik, HS 11.02

2. Dez.	19.30	Podiumsdiskussion
3. Dez.	9.00 - 18.00	Referate
4. Dez.	9.00 - 12.00	Arbeitsgruppen

Auch als Lehrveranstaltung!

Informationen zur Veranstaltung bei:
0315 / 36 46 20 OH-NeWi Uni Graz
0315 / 82 11 37 OIE
0315 / 81 39 09 IFZ

Frauenbeauftragte
der Stadt Graz

OH
Graz

Rektor der
Universität Graz

OH
Graz

Bild: Dr. Ingrid Grottel